



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Weltwende

Stegemann, Hermann

Stuttgart, 1934

Deutschnationale und Zentrum Lösen sich auf

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75363](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75363)

durfte, und er hat sie den Männern um Hugenberg nicht versagt. Wieder war ein Machtkampf ausgekämpft. Die Koalition war gegenstandslos geworden. Es gab keine konservative Partei mehr.

Nun stand nur noch das Zentrum aufrecht. Aber es war schon durch die Unterordnung der katholischen Jugendverbände unter den Befehl Baldur von Schirachs, des Reichsjugendführers der NSDAP, und die Auflösung der Christlichen Gewerkschaften getroffen worden und mußte sich nun von Goebbels sagen lassen, daß auch seine Zeit gekommen sei. Doch dieser Kampf wurde auf einer höheren Ebene ausgetragen. Die römisch-katholische Kirche nahm Stellung zu den Vorgängen im Reich und meldete ihre Ansprüche auf die Beaufsichtigung und Leitung der katholischen Jugend an. Da zeigte sich, daß der Gedanke eines Reichskonkordats, den Hitler schon im April erwogen, verwirklicht werden mußte, um die Interessen des Staates und der Kirche gegeneinander abzugrenzen. Gelang dies, so konnte die Selbstauflösung des Zentrums erfolgen, ohne daß ein Stachel zurückblieb. Es kam zu parallelen Handlungen auf parteipolitischem und kirchenpolitischem Gebiet. Während Papan in Rom mit Pacelli unterhandelte, löste das Zentrum sich auf. Die Bayerische Volkspartei und die halbvergessene Deutsche Volkspartei folgten nach.

Eine große nationale Kundgebung schlug über dem tragischen Hingang der alten Parteigebilde zusammen und ließ alle Gegensätze verstummen.

Am 29. Juni setzten die öffentlichen Gebäude in ganz Deutschland die Flaggen auf Halbmast. Zum erstenmal wurde der Abschluß des Vertrags von Versailles als Nationaltrauertag begangen. Riesige Menschenmengen strömten zu den nationalsozialistischen Kundgebungen zusammen, um gegen die Deutschland in Versailles auferlegte Schuld am Kriege und die daraus abgeleiteten Schuldverpflichtungen und Verkürzungen der Rechte Verwahrung einzulegen. Die Studentenschaft und die Hitlerjugend beteuerten feierlich, daß sie den Vertrag niemals anerkennen könnten. Wiederum trug die nationale Erhebung alle einem Ziele zu.

An diesem Tag war die Weltwirtschaftskonferenz schon so gut wie gescheitert, und um dieselbe Stunde beschloß die Abrüstungskonferenz,

die keinen Ausweg aus dem selbstgeschaffenen Labyrinth mehr wußte, sich auf den 16. Oktober zu vertagen. Zwei Tage später trat das deutsche Transferrmoratorium in Kraft. Es war, als müßte alles zusammenwirken, die vom Fluch dieses Vertrages geschlagene Welt aufzurütteln und den Gestaltwandel Deutschlands zu rechtfertigen.

*

Adolf Hitler bildete sein Kabinett am 1. Juli um. Er hatte dem Reichspräsidenten vorgeschlagen, den Rücktritt Hugenberg's zu genehmigen und ihm zwei Nachfolger zu geben. Das Reichsministerium und das preußische Ministerium der Wirtschaft erhielt der Generaldirektor der „Allianz-Versicherungsgesellschaft“, Dr. Kurt Schmitt, dem Feder und Posse als Staatssekretäre beigegeben wurden, die Ministerien der Landwirtschaft im Reich und in Preußen erhielt der nationalsozialistische Bauernführer Walther Darré.

Hindenburg war nach Neudeck gefahren. Dort empfing er den Besuch des Kanzlers. Die innere und die äußere Lage des Reiches forderten dringend zur Berichterstattung heraus. Die Spannung war innen und außen aufs neue und zugleich aufs höchste gestiegen. Neue Krisen kündeten sich an, alte lebten wieder auf. Alles war in Bewegung geraten. Die Deutsche Revolution hatte den letzten Höhepunkt erreicht, den sie als gewaltsame Umwälzung im ersten Aufschwung erklimmen konnte, ohne sich zu überschlagen. Wenn sie sich nicht setzte und zur gesetzgeberischen Tätigkeit großen Stils überging, um sich in einer gemessener schreitenden Evolution zu vollenden und alle Kräfte der Nation zur Mitarbeit heranzuziehen, lief sie Gefahr, statt des überwundenen ein neues Chaos heraufzubeschwören. Es war ihre kritische Stunde.

Hitler hatte sie kommen sehen. Er fühlte sich noch von den Ereignissen getragen, aber überraschen ließ er sich nicht. Alfred Rosenberg, der Chef des Außenpolitischen Amtes der NSDAP, hatte schon acht Tage vor den Neudecker Besprechungen Veranlassung genommen, die Weltöffentlichkeit auf diese Stunde vorzubereiten. Er war als der am stärksten in der Rassenideologie des Nationalsozialismus verankerte Mitarbeiter Hitlers berufen, sich über die